

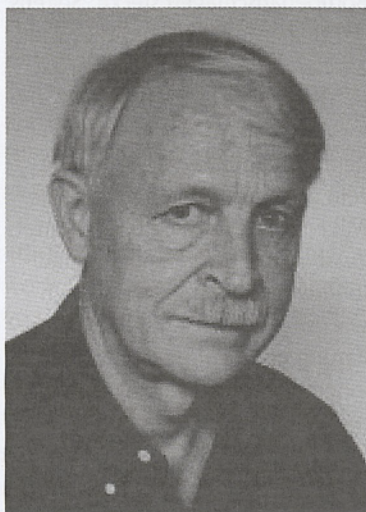
# In Andenken an Walter Skrobanek

## Ein Nachruf zum Tod des Südostasien-Beauftragten von Terres des Hommes in Bangkok

**Peter Franke**

Eigentlich wollte Walter Skrobanek noch an der Ausgabe dieses Heftes der *südostasien* zum Thema China und Südostasien mitarbeiten und helfen, einen Artikel dazu aus Thailand zu besorgen, so wie er es auch im Frühjahr 1997 für die *Südostasien Informationen\** mit dem gleichen Schwerpunkt getan hatte. Die Korrespondenz mit ihm darüber brach allerdings plötzlich ab, und nachdem er auf mehrere E-Mails nicht mehr geantwortet hatte, musste ich in einem Telefongespräch mit seiner Frau Anfang September erfahren, dass er psychisch erkrankt sei und vorerst nicht mehr in der Lage sein würde mit mir zu korrespondieren. Gegen Ende des Monats wurde dann die Creutzfeld-Jakob-Krankheit diagnostiziert. Dabei treten erst psychische Beschwerden wie Konzentrations-, Gedächtnis- und Merkfähigkeitsstörungen, Schlafstörungen, Persönlichkeitsveränderungen, Halluzinationen, Wahnvorstellungen und Depressionen auf. Im weiteren Verlauf wird der Verfall der geistigen Fähigkeiten und das Ausmaß der neurologischen Aus-

Der Autor arbeitet zurzeit im Asienhaus zum Thema Arbeitswelten in China. Er ist Gründungsmitglied der Südostasien Informationsstelle und war bis 1998 ihr Geschäftsführer und verantwortlicher Redakteur dieser Zeitschrift.



Walter Skrobanek \* 1941 † 2006

fälle immer deutlicher, bis es zu spastischen Muskellähmungen und schließlich zum Atemstillstand kommt. So wird diese Krankheit beschrieben. Nach der schrittweisen Zerstörung seines Gehirns starb Walter Skrobanek am Mittag des 9. Oktober 2006 im Krankenhaus in Bangkok, ein halbes Jahr nach seinem 65. Geburtstag.

Walter Skrobanek wurde 1941 in Graz geboren, lebte mit seinen Eltern nach dem Krieg im hessischen Niederhausen und besuchte ab 1952 das Gymnasium in Wiesbaden, wo er 1961 sein Abitur machte. Nach drei Jahren Redaktionsvolontariat arbeitete er bis 1968 als freiberuflicher Journalist und Lokalredakteur bei verschiedenen Tageszeitungen im Raum Mainz und Heidelberg mit Schwerpunkt auf Kommunal-, Partei- und Hochschulpolitik. 1964 erfolgte die erste Heirat, die 1973

geschieden wurde. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter. 1964 begann er neben seiner Berufstätigkeit mit dem Studium der Politikwissenschaften, Soziologie und Geschichte an der Universität in Heidelberg. Ab 1967 war es regional-spezifisch auf Süd- und Südostasien ausgerichtet und endete mit der Promotion im Sommer 1972. Im Rahmen von Forschungsarbeiten lernte er Thai und reiste bereits 1969 zum ersten Mal zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt nach Thailand. Anfang 1972, nach Abgabe seiner Dissertation, hielt er sich im Rahmen eines von der DFG geförderten Chanthaburi-Projekts in Thailand auf. Aus dieser Position heraus bewarb er sich zur Mitarbeit beim Kinderhilfswerk Terres des Hommes (TdH) in Süd-Vietnam, wo er 1975 den Sieg der Vietkong miterlebte und bis zum Jahresende die Übergabe des TdH-Kinderheims an die neue Verwaltung abwickelte. Er kehrte zurück nach Thailand und wurde 1976 Leiter des TdH Südostasien Büros in Bangkok, wo er mit seiner zweiten Frau Siriporn, die er 1973 heiratete, und ihrem gemeinsamen Sohn Mon bis zu seinem Tod lebte.

### Seine Offenheit überraschte und beeindruckte

Ich lernte Walter Skrobanek im Mai 1983 in Bangkok kennen. Er wurde mir von einem ehemaligen DED-Entwicklungshelfer, der sich

nachruf

in der Solidaritätsarbeit engagierte, als Gesprächspartner über die Pläne der Gründung einer Südostasien Informationsstelle in Deutschland empfohlen. Mit gewissen Vorbehalten gegenüber deutschen Hilfswerken im Ausland kam ich in das TdH-Büro und war überrascht und beeindruckt über seine Offenheit gegenüber unseren Plänen und Bestrebungen, in Deutschland für ein besseres Verständnis von der sozialen und kulturellen Situation der Menschen in Südostasien und ihrem emanzipatorischen Kampf zu arbeiten. Er ermutigte mich, die Gründung einer unabhängigen Informationsstelle zu initiieren und versprach alle ihm mögliche Unterstützung. Das waren keine leeren Versprechungen. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland blieben wir in Verbindung und trafen erneut im Büro der Zentrale von TdH zusammen. Er half maßgeblich dabei, einen Teil der Anschubfinanzierung zur Einrichtung eines Büros in Bochum als Südostasien Informationsstelle zu sichern und wurde Ende 1983 auch Gründungsmitglied des Trägervereins Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien.

Walter Skrobanek wurde zu einem der engagiertesten, zuverlässigsten und kenntnisreichsten Unterstützer der Informationsstelle. Von Südostasien aus war seine Mitarbeit eine wesentliche Säule unserer Arbeit. So trug er unter anderem erheblich dazu bei, dass die Informationsstelle in der deutschsprachigen Öffentlichkeit, die sich mit der Region beschäftigte, nämlich in den Asienwissenschaften, unter Journalisten, Politikern, Bildungsträgern, Kirchen und den Hilfswerken, als glaubwürdige, kompetente, kritische und unabhängige Einrichtung Anerkennung fand. Durch seine Tätigkeit für TdH in Südostasien und natürlich seine thailändische Ehefrau, Siriporn, hatte er einen tiefen Einblick in die Thai-Gesellschaft und verfügte über Kontakte zu kritischen Intellektuellen wie kaum ein

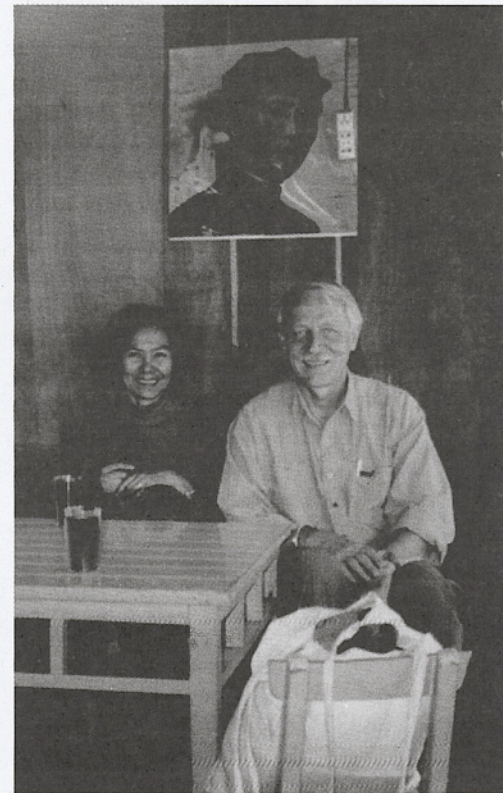
anderer Deutscher. Er war es, der vor allem die ersten Verbindungen zu sozialen Bewegungen, engagierten Hochschullehrern und verschiedensten Organisationen und Institutionen in Thailand für die Informationsstelle herstellte, die sich später zu eigenständigen Beziehungen entwickelten. Darunter war der Thai-Deutsche-Dialog (TDD) wohl das wichtigste und denkwürdigste Begegnungsprojekt, welches Walter Skrobanek mitinitiiert und entscheidend mitgetragen und unterstützt hat.

Der TDD stellte 1984 bis 1990 ein Forum und Netzwerk dar, welches Begegnungen zwischen religiösen, sozialen und politischen Aktivisten aus Deutschland und Thailand ermöglichte. So trafen sich engagierte Kirchenleute aus Deutschland mit Buddhisten aus Thailand in der Evangelischen Akademie in Bad Boll oder in Bangkok; deutsche Bauern reisten zu Bauern aufs Land nach Thailand; thailändische Umweltschützer besuchten Deutschland, um einen Eindruck von der deutschen Umweltbewegung zu erhalten; thailändische Frauenaktivisten und Feministen trafen sich mit Gleichgesinnten in Deutschland, um sich über die Situation der Frauen in Deutschland zu informieren und thailändische Gewerkschafter kamen nach Deutschland, um mit ihren deutschen Kollegen über die Situation der Arbeiter zu diskutieren. Die drei letztgenannten Begegnungen wurden auf deutscher Seite von der Informationsstelle durchgeführt. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen der Informationsstelle und Organisationen in Thailand wurde hergestellt und ein in Deutschland lebender und studierender, thailändischer politischer Aktivist der 70er Jahre konnte für eine mehrjährige Mitarbeit in der Informationsstelle gewonnen werden. Nicht zuletzt stellte die Gemeinschaftsproduktion des Films Westwärts von der Informationsstelle mit dem Women's Information Centre in Bangkok einen Höhepunkt der

Zusammenarbeit dar. Deutsche und thailändische Frauen drehten gemeinsam einen Film über das Leben von Thailänderinnen und Filipina in Deutschland, maßgeblich mitinitiiert von Siriporn Skrobanek.

### Er stellte sich selbst untern in den Vordergrund

Ohne Walter Skrobaneks Unterstützung wären die meisten dieser Projekte wohl nicht zustande gekommen, geschweige denn gelungen. Er ermöglichte Kommunikation und Begegnungen zwischen Menschen und Organisationen, hielt sich dabei persönlich aber immer im Hintergrund, nicht nur um die Organisation, für die er arbeitete, zu schützen, sondern



Walter Skrobanek mit seiner Frau Siriporn 1997 bei einem Erkundungsbesuch in Südwest-China

Foto: P. Franke

weil er sich selbst untern im Vordergrund sah.

So schrieb er auch alle Artikel, die in den Südostasien Informationen (bis 1997) und später in südostasien erschienen unter dem

Pseudonym Regina von Reuben. Zu seinen wichtigsten Beiträgen zählen die Analysen der Nicht-Regierungsorganisationen in Südostasien in den Heften 2/1986 und 3/1996, *Klientelen, Klassen, Ethnien. Überlegungen zur Einschätzung der politischen Herrschaft in Südostasien* im Heft 2/1989, und im Heft 4/1993 *Von milden Gaben bis zur Befreiungshilfe. Die Politik deutscher Hilfswerke*. In allen Artikeln wird seine differenzierte Betrachtungsweise gesellschaftlicher und sozialer Entwicklungen deutlich, wie auch Gerhard Köberlin in seinem hier abgedruckten Nachruf treffend beschreibt. Walter Skrobanek konzentrierte sich dabei stets auf die realen Verhältnisse an der Basis und weniger auf rein theoretische Erörterungen. Das bedeutet indes nicht, dass er kein Verständnis für Gesellschaftstheorien hatte.

Ich denke, es gab wenige Menschen wie ihn, zumindest unter den Deutschen, die über einen so langen Zeitraum einen kontinuierlichen Zugang zur Basis von sozialen Bewegungen in so vielen verschiedenen Ländern Südasiens hatten und die Dynamik sozialer Veränderungen der Region sowohl in ihrer Vielfaltigkeit, als auch Einheitlichkeit verstanden. Ich habe ihn immer wieder ermuntert, mehr über seine Beobachtungen und Erfahrungen zu schreiben und systematisch analytisch aufzuarbeiten. In Ansätzen hat sich das in den oben angeführten Artikeln niedergeschlagen. Als ich ihn im März 2006 das letzte Mal traf, hatten wir wieder einmal darüber gesprochen. Er versicherte mir, dass er nun im Ruhestand Zeit dazu haben würde, all die Notizen aufzuarbeiten, die er über die unzähligen Reisen zu den verschiedenen Projektpartnern der Entwicklungszusammenarbeit gemacht hat.

Es gab noch so vieles, was Walter Skrobanek ohne die Verpflichtungen der Arbeit hätte tun wollen. Mit seinem Tod sind uns viel interkulturelles Wissen, inter-

## Zum Tod von Dr. Walter Skrobanek

Gerhard Köberlin

Walter Skrobanek schrieb mit seiner Heidelberger Dissertation von 1972 die erste deutsche Arbeit über den politischen Buddhismus in Thailand. Seit seiner Übersiedelung nach Thailand 1973 blieb er seinem wissenschaftlichen, politischen und menschlichen Ansatz treu: er forderte stets einen mehrdimensionalen Zugang zum Verstehen einer fremden Situation ein. Er titisierte jede einlinige Analyse. Für das Asienhaus war sein Rat daher sehr wichtig, wenn es um die Aufgabe des zivilgesellschaftlichen Austausches und Kooperation mit Thailand und Südostasien ging. Er war ein Meister in der Analyse der kulturellen Tiefenschichten von Politik und Ökonomie. Gleichzeitig forderte er in dieser interkulturellen Kommunikation eine klare Parteinahme für die Menschen in ihrer Auseinandersetzung mit ihren unwürdigen Lebensbedingungen. Seine große Begabung für ein differenziertes Verstehen führte nie zu einer pluralistischen Beliebigkeit.

Deswegen mutete er den deutschen Besuchern, Partnern und Freunden eine ordentliche Anstrengung zu, sein geliebtes Thailand nicht schnell und ein-

fach zu verstehen, sondern nahm sie hinein in den mühsamen Prozess der Annäherung auf unterschiedlichen Ebenen. Selbst eine Besteigung des Phu Kradeung wurde dann zur Pflicht, ebenso wie Tage des Ausspannens am Meer. Ihm waren dabei die Menschen wichtig, mit denen der anspruchsvolle persönliche Austausch zwischen den beiden sehr unterschiedlichen Kulturen und Sprachen Deutsch und Thai nötig war – ein Dialog mit Fremden, nicht über sie. Alle deutschen Partner hatten einen überragenden Gewinn an den Freunden, zu denen er die Beziehungen pflegte, seien sie an der Universität oder Dorfbauern oder Mönche. Und die große Gastfreundschaft in seinem Hause half der Begegnung.

Für die deutschen Fachleute der interkulturellen und Entwicklungsarbeit in Bangkok war er jahrelang der Treffpunkt. Er sorgte dafür, dass das gemeinsame kritische Gespräch zum Verständnis der eigenen Lage als Ausländer gelang. Aus seiner Erfahrung mit Terre des Hommes war dabei seine völlige Desillusionierung über den üblichen Entwicklungsbegriff sehr erfrischend. Zuletzt wurde er um einen Beitrag aus seiner Kenntnis einer nicht-christlichen Kultur für das deutsche Armutshandbuch gebeten. Er konnte ihn nicht mehr fertig stellen.

Gerhard Köberlin ist Vorsitzender der Asienstiftung.

kulturelle Erfahrungen und Kreativität verloren gegangen, die so hilfreich zum Verständnis von Thailand und Südostasien gewesen waren. Wir werden ihn sehr als Freund und Gefährte im Kampf gegen kulturelle Vorurteile, Rassismus und soziale Ungerechtigkeit vermissen.

### Anmerkung

\*) Walter Skrobanek führte unter dem Pseudonym Regina von Reuben ein Interview zum Verhältnis Thailand – China mit Umpphon Phanachet, Direktor des Chinese Studies Centre an der Chulalongkorn Universität »... kulturell sind wir China sehr nahe«, in Südostasien Informationen 1/97, S. 28-31